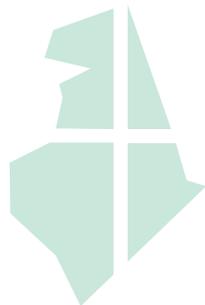


Nordwind



Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinden
Alt-Pankow | Martin-Luther | Niederschönhausen | Nordend

März | April | Mai 2023



Gottesdienste und Termine
ab jetzt im Heft

Licht

Angedacht *Karsten Minkner* | Lichtgedanken *Anke Friedenstab*

Doch noch ans Licht *Antonia Röhm*

Inhalt

- 4 Angedacht
- 6 Gottesdienste
- 13 Lichtgedanken
- 15 Blitzartige Eingebung
- 18 Reflexion – Energiequelle Musik
- 20 Doch noch ans Licht!
- 24 Ab durchs Dickicht
- 27 Passion & Ostern
- 30 Kinderseite ›Windspiel‹
- 32 Aus den Gemeinden
- 36 Vom Ende her
- 38 Abkündigungen
- 40 Veranstaltungen
- 49 Gruppen & Kreise
- 54 Amt & Ehrenamt
- 56 Lageplan / Impressum

Editorial

Sie erleben es selbst in Ihrem Büro, in einem Verein, vielleicht sogar in der Gemeinde, oder Sie lesen davon in der Zeitung – Kolleginnen, Freunde, Nachbarinnen, Ehrenamtliche orientieren sich neu. Viele, auch gut ausgebildete Menschen, reduzieren ihre Arbeitsstunden. Sie wollen, dass ihre persönlichen Bedürfnisse endlich gesehen werden, sie schauen nicht

länger zu, sie ändern was. Ansprüche ausgedrückt im Tonus der unmittelbaren Ernsthaftigkeit. Also kein plakatives »Es reicht!«, kein agitierendes »Wir haben es satt!«, stattdessen ganz viel Ich, ganz viel Reflexion, ganz klare Ansage.

Im Januar haben sich überall die Gemeindegremien rekonstituiert,



Margarethe Freudenberg, Schiebblatt, Aquarellierte Zeichnung, 1890er Jahre, Foto: Kauffmann Studios/© Almut Koch

Menschen bringen sich neu ein, und wir haben es gerade noch so im Ohr: »Ich kandidiere für den GKR, weil ich etwas verändern will, weil ich mich persönlich mehr einbringen möchte.«

Selbstwirksamkeit – der Begriff ist etwas sperrig, aber nach fremdbestimmter Pandemieschutzphase, unter dem Druck von immer mehr Anforderungen, Unverständnis über das Versagen friedensschaffender Maßnahmen in Europa, denken Menschen darüber nach, was sie eigentlich wollten, und wie sie es erreichen können. Sie machen einfach, und solange sie dabei ganz bei sich sind, überzeugen sie uns von ihrer Not, die nicht Schwäche ist, sondern Achtsamkeit. Liebe zu sich selbst, die uns allen guttut.

Diesen Menschen ist etwas geschehen, das sie verändert hat: Ihnen ist ein Licht aufgegangen. Eine ganz besondere Erfahrung des Aufbruchs hat die Malerin Margarethe Freudenberg

erlebt, ihre Bilder werden zurzeit in Pankow ausgestellt, und wir dürfen sie hier im Brief abdrucken. Im Beitrag von Antonia Röhm lesen Sie, wie die Geschichte weitergegangen ist.

Auch der Nordwind selbst übrigens ist aus dem drängenden Impuls von Menschen entstanden, die sich für unsere Region ein Magazin gewünscht haben, das über Anzeige plus Berichterstattung hinausweist. Das kommt auch bei Ihnen gut an und darüber freuen wir uns sehr. Erhalten uns dabei aber Anspruch und Unruhe, Kreativität und Verbindlichkeit. Auch greifen wir Kritik auf.

Das führt zu Veränderungen. Wir haben den Leporello abgeschafft und die Termine in das Blatt zurückgebracht – zu teuer der Druck, zu unzuverlässig

die einzige Druckerei, die die nötige Faltung anbietet, das Einlegen zu aufwändig für die Verteiler und das Format für manche von Ihnen zu unhandlich.

Anna Peters, die die Redaktion von Anfang an unendlich inspiriert und bereichert hat, möchte sich wieder mehr unmittelbar in das Gemeindegesehen einbringen, »ohne Papier zwischen mir und den Menschen«. Kathrin Herrmann, von deren Erfahrungen mit dem Regionalbrief in ihrer früheren Gemeinde wir sehr profitiert haben, bleibt uns als Autorin gewogen.

Neu in der Redaktion begrüßen wir jetzt Antonia Röhm, und Ruth Scholz wird fortan den Fehlerteufel aus den Seiten vertreiben.

Ihre Nordwind-Redaktion

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Und Gott sah, dass das Licht gut war.

Da schied Gott das Licht von der Finsternis.

Genesis 1,3 f.

Gott Licht Schöpfung Wärme

So heißt es in der Bibel gleich zu Beginn. Das Licht ist das erste Geschöpf Gottes, noch vor der Sonne und dem Mond. Die Verfasser der Schöpfungsgeschichte wollen uns sagen: Von ihrem Ursprung her ist Gottes Schöpfung hell, in Gottes Welt kann man sich orientieren. Wir brauchen nicht im Dunkeln zu tappen, sondern können Erkenntnisse sammeln, wenn wir die Erde und ihre Gesetze erforschen. Nicht dunkle Geheimnisse charakterisieren unsere Erde, sondern das helle Licht, in dem sie geschaffen wurde. Das Licht ermöglicht uns Leben. Denn nur im Licht können Pflanzen und Tiere gedeihen. Alles Leben strebt nach dem Licht. Darum sagt Gott, dass das Licht gut ist.

Aber unsere Welt und unser Leben haben Schattenseiten.

In der Geschichte ist nicht alles hell und strahlend. Manches ist dunkel und rätselhaft, böse und bedrohlich. Warum – bleibt Gottes Geheimnis. Selbst gelehrteste Theologen und klügste Philosophinnen bleiben hier eine Antwort schuldig. Hätte Gott nicht eine Welt erschaffen können, in der es nur Licht gibt und keine Schatten?

Die Schöpfungsgeschichte erzählt, dass Gott auch der Herr der Finsternis sei. Aber nur vom Licht wird gesagt, es sei gut. Das Licht und Helle erhält den Vorzug vor Schatten und Finsternis, der Tag ist der Nacht überlegen. Wenn wir die Welt betrachten, finden wir Gutes und Böses; denn so ist sie nun einmal, unsere Welt. Das Gute aber zeigt uns das Ziel an, auf das die Schöpfung zustrebt. Das Gute ist der Maßstab menschlichen Handelns.

Das Gute, das Lichte soll den Menschen gezeigt und nicht versteckt werden. In der Bergpredigt spricht Jesus Menschen, die ihm zuhören, direkt an: »Ihr seid das Licht der Welt.« (Matthäusevangelium 5,14). »Licht der Welt« – ist das nicht eine Nummer zu groß für uns Christen? Wenn ich an eine Kerze, die Licht spendet, oder an eine Öllampe denke, dann finde ich das »Lichtsein«

ziemlich unattraktiv. Eine Öllampe leuchtet und verbrennt dabei ihr Öl. Eine Kerze gibt Licht und wärmt. Aber dabei verzehrt sie sich. Am Ende erlischt die Kerze und hat sich selbst geopfert.

Dieses Bild von der Kerze oder Öllampe führt uns auf eine ganz falsche Fährte. Das »Licht der Welt sein« sollte man besser mit dem Bild eines Spiegels oder Reflektors beschreiben. Das Gute, das uns trifft, das uns erreicht, das Licht, die Liebe, die Wärme – all das können wir weitergeben, widerspiegeln, reflektieren. Denn dabei verzehren wir uns nicht selbst. Wir werden kein Stück ärmer, soviel wir auch abgeben und weitergeben.

Der Mond ist für mich das beste Beispiel. Er hat kein eigenes Licht und gibt doch viel ab. In einer klaren Vollmondnacht ist es so hell, dass man manche Straßenlaterne gestrost ausschalten könnte. Der Mond gibt das

Licht weiter, das ihn selbst trifft, und wird so zum Licht in der Nacht.

»Ihr seid das Licht der Welt.« Ihr alle wirkt an der Mission Gottes mit – daran, die Welt, unser Zusammenleben liebevoll und lebenswert für alle Menschen zu gestalten. Wir alle tragen Gottes Liebe und Freundlichkeit weiter. Wir sind Licht, indem wir Licht weitergeben. Gottes Welt jedenfalls kann es gebrauchen.

*Ihr Karsten Minkner
Pfarrer in Niederschönhausen
und Nordend*



Sonntag, 5. März

Reminiszere

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach **A** **K**
Im Anschluss gemeinsames Mittagessen im Gemeindesaal.

10.30 Uhr Martin-Luther Walker

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Minkner **A** **K**

15.00 Uhr Nordend
Gottesdienst für verfolgte Christ*innen in Äthiopien
Bischof Dr. Stäblein

Sonntag, 12. März

Okuli

9.30 Uhr Nordend
Herrmann

10.00 Uhr Alt-Pankow
Misselwitz

10.30 Uhr Martin-Luther
Festgottesdienst zum Orgeljubiläum
Thies **A** **K**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Herrmann **K**

17.00 Uhr Martin-Luther
'beziehungsweise'
Konfi-Gottesdienst

Sonntag, 26. März

Judika

9.30 Uhr Nordend
Minkner mit Bibliolog

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gemeinsamer Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand*innen von Martin-Luther und Alt-Pankow

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Minkner mit Bibliolog **K**

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Taizé-Gebet

Sonntag, 19. März

Lätare

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen
Im Anschluss Gemeindeversammlung.

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Herrmann **A** **F**

Sonntag, 2. April

Palmsonntag

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**

10.30 Uhr Martin-Luther
Familiengottesdienst
Thies **T**
Im Anschluss Gemeindeversammlung.

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Herrmann

■ Alt-Pankow

■ Martin-Luther

■ Niederschönhausen

■ Nordend

A – Abendmahl

F – Familienkirche im Gemeindehaus

K – Kinderkirche

T – Taufe



Montag, 3. April

18.00 Uhr Alt-Pankow
Friedensgebet
Misselwitz

Dienstag, 4. April

19.00 Uhr Alt-Pankow
Passionsandacht
mit kleinem Chor
Hufen

Mittwoch, 5. April

19.00 Uhr Alt-Pankow
Passionsandacht
Thies

Donnerstag, 6. April

Gründonnerstag

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Tischabendmahl
Herrmann/Team

19.00 Uhr Martin-Luther
Gemeinsamer Gottes-
dienst von Alt-Pankow
und Martin-Luther
mit Tischabendmahl
Thies

Freitag, 7. April

Karfreitag

9.30 Uhr Nordend
Minkner **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gemeinsamer Gottes-
dienst von Martin-Luther
und Alt-Pankow
Gundlach **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Minkner **A**

15.00 Uhr Alt-Pankow
Musik zur Sterbestunde
mit Chor
Hufen

Samstag, 8. April

Osternacht

23.00 Uhr
Niederschönhausen
Minkner

Sonntag, 9. April

Ostersonntag

5.00 Uhr Dorfanger
Ökumenisches
Osterfeuer
Thies, Hufen,
Franziskanerkloster **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gemeinsamer Gottes-
dienst von Martin-Luther
und Alt-Pankow mit Chor
Hufen, Thies

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Familiengottesdienst
Herrmann/Osemwegie

Montag, 10. April

Ostermontag

10.00 Uhr Nordend
Familiengottesdienst
Herrmann/Team **T**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**

10.30 Uhr Martin-Luther
Tauerinnerung
Thies

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Minkner

Sonntag, 16. April

Quasimodogeniti

10.00 Uhr Alt-Pankow
Familiengottesdienst
mit Tauerinnerung
Hufen, Wagner-Schill

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Dusdal **F**

Sonntag, 23. April

Misericordias Domini

9.30 Uhr Nordend
Minkner

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Familiengottesdienst
Minkner mit
Kindergarten **A**

17.00 Uhr Martin-Luther
Labor-Gottesdienst
Thies

Sonntag, 30. April

Jubilate

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

10.30 Uhr Martin-Luther
Walker

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Ostrop **K**

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Taizé-Gebet

Sonntag, 7. Mai

Kantate

9.30 Uhr Nordend
Herrmann

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen mit Chor **A**

10.30 Uhr Martin-Luther
Thies

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Herrmann **A T K**

Sonntag, 14. Mai

Rogate

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen

10.30 Uhr Martin-Luther
Thies **T**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Herrmann **K**

Himmelfahrt-Tour

Donnerstag

18. Mai 2023

Stationen:

**9.30 Uhr Abfahrt
mit Kremser
& Fahrrädern**

Lutherkirche Wilhelmsruh,
Dorfkirche Rosenthal
Kirchsaal Nordend (9.40 Uhr)



10.00 Uhr Friedenskirche Niederschönhausen

Dietzgenstr. 19-23 - 13156 Berlin

11.00 Uhr Kirchsaal Nordend

Schönhäuserstr. 32 - 13158 Berlin

12.00 Uhr Lutherkirche Wilhelmsruh

Goethestr. 3 - 13158 Berlin

mit anschließendem Brunch - herzhaft und süße Buffetspenden willkommen

**Kirche unterwegs
in der Region**



Ev. Kirchengemeinde
Berlin-Nordend



Friedenskirche

Donnerstag, 18. Mai
Himmelfahrt

Himmelfahrtstour
Niederschönhausen,
Nordend und Rosenthal-
Wilhelmsruh
(s. Plakat links)

11.00 Uhr Alt-Pankow
Gemeinsamer Got-
tesdienst von Martin-
Luther, Alt-Pankow
und Hoffnungskirche
Hufen, Thies, Treu

Sonntag, 21. Mai
Exaudi

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gundlach

10.30 Uhr Martin-Luther
Ostrop

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Familiengottesdienst
Minkner

Freitag, 26. Mai
Vorabend der Konfirmationen

18.00 Uhr Alt-Pankow
Agapemahl
Hufen

Sonntag, 28. Mai
Pfingstsonntag

9.30 Uhr Nordend
Minkner **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Konfirmation, Thies **A**

11.00 Uhr
Niederschönhausen
Minkner **A**

12.30 Uhr Alt-Pankow
Konfirmation, Thies **A**

18.00 Uhr
Niederschönhausen
Taizé-Gebet

Montag, 29. Mai
Pfingstmontag

11.00 Uhr Dorfanger
Ökumenischer
Gottesdienst (s. S. 12)

Orte

**Friedenskirche
Niederschönhausen**
Dietzgenstraße 19-23
13156 Berlin

**Gemeindehaus
Niederschönhausen**
Dietzgenstraße 23
13156 Berlin

**Haus der Familie
Marthastraße 12**
13156 Berlin

**Kirche ›Zu den Vier
Evangelisten‹**
Breite Straße 37
13187 Berlin

**Gemeindehaus
Alt-Pankow**
Breite Straße 38
13187 Berlin

Lutherhaus
Pradelstraße 11
13187 Berlin

**Jugendstil-Kirchsaal
Nordend**
Schönhäuser Straße 32
13158 Berlin

29. Mai 2023
10.30 Uhr

PFINGST- MONTAG

Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst
mit Live-Musik von Patchwork

Dorfanger in Pankow · Breite Straße · 13187 Berlin
Einlass ab 10.00 Uhr · mit Kinderprogramm



Lichtgedanken

Margarethe Freudenberg,
Christrosen, Aquarell,
1890er Jahre,
Foto: Kauffmann Studios/
© Almut Koch



»Was fällt Ihnen zum Thema Licht ein?«, habe ich Gemeindemitglieder gefragt. Die Einen sagten sofort: »Ein Bewegungsmelder wäre schön und eine andere Kirchenbeleuchtung, weil wir die Lieder nicht mehr lesen können.« Manche wünschten einen bewussteren Umgang mit Energie, hängten Schilder auf: Bitte Licht ausschalten nicht vergessen. Und voller Freude wurde die neue Strahlkraft des Kronleuchters gelobt. Andere nannten die Taizé-Andachten bei Kerzenlicht.

Mir fiel zuerst das Friedenslicht aus Bethlehem ein. Seit etwa 25 Jahren erinnert es an die Weihnachtsbotschaft »Friede auf Erden« und wird alljährlich in die Welt getragen. Jan-Vincent Barentin hat es für uns entgegengenommen und achtsam wachgehalten, sodass es sich viele in der Weihnachtszeit nach Hause holen konnten.

Auch an die Osterkerze dachte ich. Wie in die dunkle Kirche das Osterlicht getragen und sein Licht für uns durch die Reihen weitergegeben wird. Wenn man zusehen kann, wie es heller und heller wird, alle aufstehen und voller Freude den Ostergruß singen: »Der Herr ist auferstanden«. Dann

wird in besonderer Weise spürbar, wie sich neue Hoffnung und Freude ausbreiten.

Auch umgangssprachlich begleitet uns »Licht« auf vielfältigste Weise. Mit unserer Geburt erblicken wir das Licht der Welt, in der Schule sind wir mehr oder weniger große Leuchten, und wenn wir endlich etwas verstanden haben, ist uns ein Licht aufgegangen. Wenn wir glauben, die anderen könnten alles besser, stellen wir unser Licht unter den Scheffel; wollen wir mehr Bestätigung, rücken wir unsere Leistung



Margarethe
Freudenberg,
Christrosen
(Ausschnitt),
Aquarell,
1890er Jahre,
Foto: Kauffmann
Studios/
© Almut Koch



mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten ...« und im neuen Testament ist Jesus das »... Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis ...«. Den Jüngern ruft er zu: »Ihr seid das Licht der Welt!«

Können wir heute Licht sein in unserer Welt? »Euer Licht soll leuchten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen«, sagt Jesus. Für mich bedeutet das: Tue Gutes, da wo Du es kannst. Gehe mit offenen Augen durch den Alltag, beginne im Kleinen, bei Dir selbst. Weniger Streit, Neid oder übel reden, mehr aufeinander zugehen, anpacken, Geduld und Achtsamkeit, so wie es in meinen Kräften steht, und gnädig sein mit mir selbst und meinem Gegenüber, das ist ein Anfang. Ein kleines Licht, das nach außen leuchtet, kann die Welt freundlicher machen.

Es wird Frühling. Mit jedem Tag wird es etwas heller. Schauen Sie sich um, wo oder in wem begegnen Sie dem Licht, können Sie selbst Licht sein. Erleben Sie, welche Kraft daraus entsteht, und wie die Welt im Kleinen zu strahlen beginnt. »Mache dich auf und werde licht!«.

Anke Friedenstab

ins rechte Licht. Decken wir Geheimnisse auf, bringen wir Licht ins Dunkel, scheint das Ende schwieriger Zeiten in Sicht, sehen wir Licht am Ende des Tunnels. Für unsere Psyche ist Licht von großer Bedeutung und die Lichttherapie ein inzwischen wissenschaftlich anerkanntes Heilverfahren.

Licht ist die Grundlage allen Lebens. Wir alle sehnen uns nach Licht. Im Winter, der »dunklen Jahreszeit«, oder bei Anbruch der Nacht machen wir es uns gemütlich mit Kerzen und warmem Licht. Und wie oft wollen Kinder ein kleines Nachtlcht, das ihnen in der Dunkelheit ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit gibt?

Auch in der Bibel ist Licht ein Symbol für die Quelle des Lebens. Licht als erstes Werk Gottes, von David in den Psalmen besungen: »Der Herr ist mein Licht und

Blitzartige Eingebung

Wie es blendet! Die Augen müssen sich erst an das Sonnenlicht gewöhnen. Frisch fühlt sich die Luft an, wie an einem Apriltag. Kräftig spannen sich die Muskeln an, ungeduldig stehen die Füße in den Pedalen. Endlich wieder draußen, die erste Radtour nach monatelangem Wintergrau.

Nach Norden geht die Fahrt, Berlin liegt schon weit zurück. Kurz hinter Oranienburg ein erster kräftiger Schauer, eigentlich war es zu sehen gewesen. Doch gleich ist die Sonne zurück und vertreibt die schweren Wolken. Ein Regenbogen wölbt sich hoch und scheint an seinen Enden den östlichen und westlichen Horizont zu berühren. Verheißungsvoll, wie ein riesiges Tor steht er da. Der Weg führt direkt auf ihn zu. Freudige Spannung – wie weit wird die Fahrt gehen? Doch der Schein trügt,

der Regenbogen wandert zuerst mit, fängt dann allmählich an zu verblassen und ist schließlich gar nicht mehr zu sehen.

Dafür erwärmt sich die Luft, die Sonne gewinnt an Kraft. Noch regenglänzend liegt die Landschaft da. Erlenbrüche, Kanäle und herrlich offene Brachflächen wechseln einander ab. Rasch geht die Fahrt weiter. Im vollen Sonnenschein liegt Liebenwalde

da. Endlich kühlen ein paar kräftige Windstöße die erhitzten Gesichter.

Aber woher kommen plötzlich die schwarzen Wolken, die sich wie ein Amboß auftürmen? Ein Unwetter nähert sich schnell. Während die Straße noch sonnenbeschienen daliegt, grollt im Hintergrund der



Margarethe Freudenberg, Kapuzinerkresse (Ausschnitt) Aquarell, 1900, Foto: Kauffmann Studios/© Almut Koch

Donner. Wie weit kann die Fahrt noch gehen? Einfach weiter, so schnell wie möglich. Am Horizont zucken Blitze. Der Wind bläst immer heftiger, die Räder fliegen fast über die Straße. Endlich tauchen die ersten Häuser von Böhmerheide auf. Schnell zu dem überdachten Rastplatz am See!

Da schlägt ein Blitz irgendwo hinter dem Gewässer ein. Eben noch im grünlichen Zwielflicht, liegen See und Ufer für einen kurzen Moment grell erleuchtet da. Plötzlich ist alles

zu erkennen, scharf umrissen und in gleißend helles Licht getaucht: Jeder Baum jenseits des Sees, der Steg mit dem alten Holzboot, die verlassene Hütte am Ufer. Krachend folgt sogleich der Donner, dann ist es wieder fast dunkel.

Genauso hatte es sich damals angefühlt: Dieses unvermittelte, erschreckend deutliche Erkennen. Für einen einzigen, völlig

unerwarteten Augenblick nur. Damals, nach langen Wochen voller Anstrengung und Mühsal – schleichend hatte sich ein diffuses Unbehagen eingestellt. Durch den vergeblichen Versuch, alle Aufgaben einfach effektiver zu meistern, begann sich das Rad immer schneller zu drehen. Unzufriedenheit und Gereiztheit stellten sich ein. Die Geduld war dahin, mit sich selbst und mit anderen Menschen. Erschöpft die Erwachsenen, belastet und unfroh die Kinder – und keine Veränderung, keine Hoffnung in Sicht.

In einem unerwarteten Moment, einem Augenblick nur, schien plötzlich alles klar: Der törichte Ehr-

geiz, die Jagd danach, die täglichen Aufgaben immer schneller und besser zu erledigen. Der verlorene Blick für die kleinen und großen Freiheiten, die doch jeder Tag von neuem bringt. Und vor allem die Blindheit und Taubheit gegenüber anderen Menschen, gegenüber dem, was die Nahestehenden bewegte.

All das wurde blitzartig klar, lag für einen Moment so grell beleuchtet da, dass jedes Detail erkennbar war. Und dieser Moment – das war das Überraschende – genügte: Um die Verstrickungen zu lösen, reichte es aus, sie zu erkennen.

Schon oft haben wir im Leben ähnliche Erfahrungen gemacht wie auf einer Reise; ja, unser Weg scheint einer erlebnisreichen Fahrt vergleichbar: Mit Anfängen



Margarethe Freudenberg,
Kapuzinerkresse (Ausschnitt)
Aquarell, 1900,
Foto: Kauffmann Studios/
© Almut Koch

voller Aufbruchstimmung und Frische, der Fülle unterschiedlicher Bilder, oft mit unerwarteter Erkenntnis.

Wann ein Blitz an einem bestimmten Ort einschlägt, lässt sich kaum vorhersehen. Aber irgendwann, irgendwo und ganz unerwartet wird es wieder geschehen.

Wiebke Godow



Margarethe Freudenberg,
Kapuzinerkresse (Ausschnitt)
Aquarell, 1900,
Foto: Kauffmann Studios/
© Almut Koch

Reflexion – Energiequelle Musik



Margarethe
Freudenberg,
Eucalyptuszweig,
Aquarellierte
Zeichnung,
1890er Jahre,
Foto: Kauffmann
Studios/
© Almut Koch

Trompeten sind heroische Instrumente. Vom strahlenden Ton zunächst einmal abgesehen, setzen sie sich im Scheinwerferlicht sprichwörtlich »glänzend« in Szene und lassen ihre prunkvollen Schallstücke, meist aus Gold-Messing oder Silber, im hellen Licht tänzeln. Perfekte Lichtreflektionen von strahlenden Trompeten bilden so das Image des Instruments.

Wenig hat dies jedoch mit dem Eigentlichen, der Musik, zu tun. Für mich braucht Musik nicht diesen äußeren Schein und Prunk. Musik ist mein »Licht von innen« und damit auch eine Energiequelle für mein Leben. Dieses Licht hat keinen Kipp-

schalter, ich muss es mir mühevoll erarbeiten.

Mein Instrument, die Trompete, erfordert kontinuierliches Üben, um Ansatz und Leichtigkeit des Spiels zu erhalten. Wie auf einem Laufband fällt man zurück, wenn man stehenbleibt. Ein Trompeter während unserer Zeit in Washington D.C. erzählte mir dazu eine Begebenheit: Joseph Conrad hat einmal beobachtet, wie unterschiedlich die Liebe zum Meer bei Hobbyseglern und Berufsfischern ausgeprägt ist. Die Segler segelten, wenn das Wetter schön war, machten ihre eigenen Zeitpläne und waren immer begeistert von ihrer Zeit auf dem Wasser.



Margarethe Freudenberg,
Nelken, Aquarellierte
Zeichnung, 1890er Jahre,
Foto: Kauffmann Studios/
© Almut Koch

petenkonzerts in Es-Dur von Johann Nepomuk Hummel. Jeden Abend, wenn meine Familie sich schlafen gelegt hatte, ging ich in den Keller und spielte neben meinen Tonleitern Sequenzen aus diesem wundervollen Stück immer und immer wieder.

Nach mehreren Monaten stellte sich ein innerer Bezug zu dieser Musik her; Glenn Gould hat das einmal in Bezug auf sein Instrument als »inneres Klavier« bezeichnet. Er befand, »die Finger haben nicht viel zu tun mit dem Klavierspiel«. Man klammert sich nicht an die Noten, sondern übersetzt intuitiv, welche Vorstellung man von dieser Musik hat, wie sie klingen sollte, wie welche Töne anzusprechen sind. Der Fingersatz übersetzt diese Vorstellung zusammen mit der Luftführung und Lippenspannung automatisch auf die Trompete. Wenn man so mit dem Instrument und der Musik eins werden kann, entsteht die Schönheit, von der Joseph Conrad spricht.

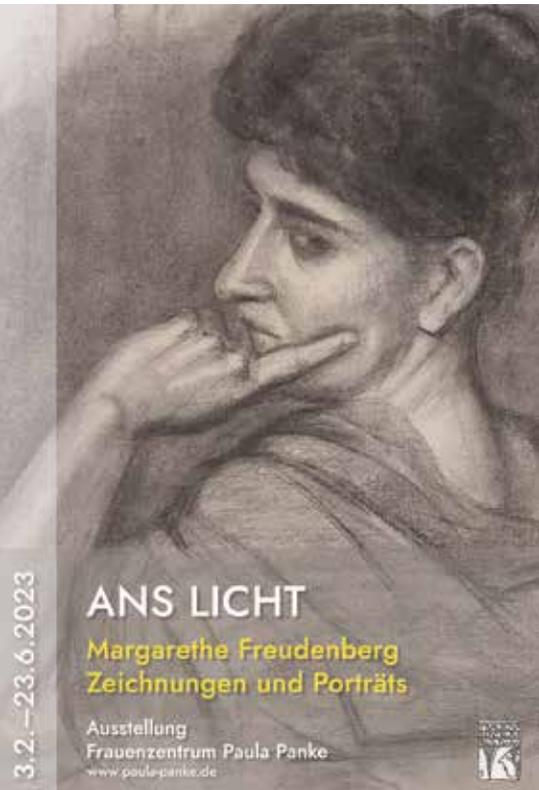
Die Trompete klingt dann ganz wunderbar; man kann den Tönen lauschen, die Augen schließen und sich nicht vom äußeren Glanz blenden lassen, sondern sich wirklich auf die Musik, diese »innere Schönheit« einlassen.

Christian Dahlhaus

Die Fischer verdienten ihren Lebensunterhalt, indem sie sich täglich den Widrigkeiten des Meeres aussetzten und ihre Entbehrungen verfluchten. Ihre Gefühle für das Meer, eine komplexe Mischung aus Liebe, Respekt und Vorsicht, kamen aus einem sehr tiefen Teil ihrer Seele und wurden selten verbal ausgedrückt. Dies kann den Gefühlen professioneller Musiker sehr ähnlich sein. Conrad fordert uns auf, über das Attraktive und Angenehme hinaus auf das wirklich Schöne zu schauen.

Ich selbst habe diese Erfahrung schon viele Male gemacht: In besonderer Erinnerung geblieben ist mir das Üben des Trom-

Doch noch ans Licht!



Margarethe Freudenberg wird als Tochter aus gutem Hause 1876 in Berlin geboren. Ihre Mutter stirbt früh, der Vater arbeitet in leitender Funktion in einem jüdischen Bankhaus. Margarethe wächst mit ihren beiden Schwestern in Berlin-Tiergarten auf. Ab 1893 nimmt sie Malunterricht u.a. bei Ludwig Dettmann, einem Mitbegründer der Berliner Secession. Der Zeitgeist will es, dass Frauen als Malerinnen nicht ernst genommen werden. »Malweiber« werden sie despektierlich genannt, die man nur unterrichtet, weil sie eine Geldquelle sind. Margarethe zeichnet und malt dennoch weiter. Drei Stunden jeden Vormittag.

Schätzungsweise 150 Bilder entstehen in etwa acht Jahren: Stillleben, Landschaften, Blumen, Ornamente, Aktdarstellungen, Portraits – mal mit Kohle, mal mit Rötel gezeichnet, teilweise nachkoloriert. Aquarelle, vereinzelt finden sich Ölbilder im Gesamtwerk.

Zurück zum Rätsel: Als sie sich verlobt, trifft Margarethe die Entscheidung, mit der Malerei aufzuhören. Warum, weiß die Familie nicht. Will ihr zukünftiger Mann es so,

Es ist das kleine Wörtchen »doch«, das große Rätsel aufgibt. »Ich höre nun **doch** mit meinem Malunterricht (...) auf«, schreibt Margarethe ihrem Verlobten Theodor Langner 1898. Warum nur entscheidet sie sich gegen die Malerei, der sie seit ihrem 16. Lebensjahr mit so großer Leidenschaft nachgeht?



Margarethe Freudenberg, Lesendes Mädchen, Aquarellierte Zeichnung, 1898, Foto: Kauffmann Studios/© Almut Koch

oder bestärkt er sie eher darin weiterzumachen? Was bedeutet das »doch« in ihrem Brief? Möchte Margarethe zunächst weitermachen und entscheidet sich dann anders, um die Pflichten einer Hausfrau und Mutter allem anderen voranzustellen? Es gibt keine eindeutigen Antworten, das Rätsel bleibt.

Margarethe besucht die Haushaltschule, bereitet sich auf die Ehe vor. 1901 wird im Berliner Hotel Kaiserhof die Hochzeit gefeiert. Von Berlin geht es nach Bayern,

»Ans Licht« Margarethe Freudenberg Zeichnungen und Portraits

4. Februar–23. Juni 2023
Frauenzentrum Paula Panke e.V.
Schulstraße 25, 13187 Berlin
Immer freitags, 14.00–16.00 Uhr,
um Anmeldung wird gebeten.
Individuelle Führungen und Besuche
können angefragt werden.

Sonderöffnungszeiten:
Samstag, 4. März, 22. April, 6. Mai,
jeweils 14.00–18.00 Uhr.
Jeweils 15-minütige Führungen um
15.00 Uhr, 16.00 Uhr und 17.00 Uhr
mit Almut Koch. Bitte anmelden
unter: AlmutKoch@gmx.net

Weitere Informationen unter:
www.paula-panke.de

dann nach Westfalen, wo die Familie ein gutes Leben führt. Die politischen Unruhen 1919 ändern alles. Die Familie mit sechs Kindern zieht nach Naunhof bei Leipzig, wo sie eine Art Selbstversorgerhof aufbauen und ganz von Neuem anfangen.

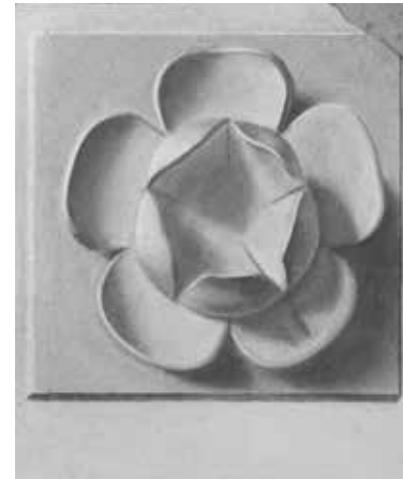
Margarethe ist eine fromme Frau, engagiert sich in der Kirchengemeinde, spielt Orgel. 1939 stirbt sie innerhalb weniger Tage an der galoppierenden Schwindsucht.

Nach ihrem Tod finden ihre Kinder die Bilder auf dem Dachboden. Margarethe, die Malerin – so kannten die Kinder ihre Mutter nicht. »Keinen Stift hat sie mehr angerührt«, heißt es bis heute in der Familie. Die bewahrt das Erbe und rettet einen Großteil der Bilder bis in die Gegenwart.

Margarethes Urenkelin, Almut Koch aus der Gemeinde Alt-Pankow, hat die Bilder nun hervorgeholt und sich auf Spurensuche begeben, im Berliner Landesarchiv, in der Akademie der Künste, im Familienarchiv und in Naunhof selbst. Entstanden ist ein Katalog mit etwa 50 Werken und eine kleine Ausstellung mit etwa 30 Bildern, die



im Frauenzentrum Paula Panke e.V. gezeigt wird. Gut 120 Jahre nachdem sie in Berlin entstanden sind, werden Margarethe Freudenberg's Werke erstmals an das Licht der Öffentlichkeit gebracht.



Margarethe Freudenberg, Reliefzeichnungen, Foto: Kauffmann Studios/© Almut Koch



Margarethe Freudenberg, Stillleben mit Früchten, Aquarellierte Zeichnung, 1893, Foto: Kauffmann Studios/© Almut Koch



**BLEIBEN, WO ES
AM SCHÖNSTEN IST**

Jetzt kostenlos beraten lassen:
TEL.: (030) 80 10 55 55

Breite Straße 5, 13187 Berlin
berlin-pankow@homeinstead.de
www.homeinstead.de

Kostenübernahme durch
Ihre Pflegekasse möglich

 **Home Instead**
Zuhause umsorgt

Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben.

Ab durchs Dickicht – schon mal an ein Stipendium gedacht?

Manchmal kommt mir das Studium vor wie Dickicht im Tannenwald. Zwischen Erledigen und Abliefern stecke ich leicht fest. Villigst hat mir dabei geholfen, den Wald zu lichten und selbstbestimmter mein Studienleben zu gestalten. Villigst e.V. ist eine Stiftung der evangelischen Kirchen und eines der 13 vom Bundesministerium für Bildung und

Forschung geförderten Studienwerke. Es unterstützt Studierende, die sich sozial oder politisch engagieren, finanziell und ideell. Alle Stipendiat*innen (Stipis) bekommen eine Grundförderung und darüber hinaus Fördergelder nach BAföG-Richtlinien, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Ein Vollzeitstudium sollte absolviert werden können,

ohne nebenher arbeiten zu müssen.

Ich wurde mit meinem 4. Semester im Musik- und Bewegungsstudium in Wien in die Förderung aufgenommen. Seitdem habe ich durch Freundschaften mit anderen Stipis viele Einblicke in andere Studiengänge und Unis bekommen. Ich habe gelernt, in meinem relativ verschulten Studium selbstbestimmt Kurse auszuwählen und die Universität als großes Angebot zu sehen, aus dem man schöpfen kann.

Das Stipendium unterstützt mich aber nicht nur dabei, die Lichtung im Wald zu finden, sondern auch das große Wurzelnetzwerk auszukundschaften. In Konventionen vernetzen sich Stipis aus der Studienstadt oder -region zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Wir treffen uns u. a. zu Kulturveranstaltungen, Wanderungen oder gehen gemeinsam auf Demos.



Eine Bewerbung ist unabhängig von deiner Studienrichtung, deiner Konfessionszugehörigkeit oder dem Beruf deiner Eltern möglich. Im Falle einer Absage kannst du dich ein zweites Mal bewerben – das kann ich aus persönlicher Erfahrung nur empfehlen. Außerdem gibt es ein eigenes Aufnahmeverfahren für Menschen mit Fluchterfahrung. Für die Aufnahme sind nicht ausschließlich gute Leistungen, sondern vor allem die Lust an kritischer Auseinandersetzung, Mitgestaltung und gesellschaftlichem Engagement wichtig. Bewerbt euch bei bewerbung@villigst.de und studiert fröhlich quer durchs Dickicht!

giösen und politischen Themen intensiv zu beschäftigen.

In der Förderzeit wirst du persönlich von Studienleiter*innen begleitet, die dich bei Fragen zum Studium und anderen Lebensbereichen betreuen. Ob Auslandsaufenthalt, Semester oder Praktikum, du wirst ermutigt, dich vielfältig mit deinem Fachbereich auseinanderzusetzen, fächerübergreifend Erfahrungen zu sammeln und dich mit gesellschaftlichen, reli-

Herzstück der ideellen Förderung ist die Sommeruni. Dort treffen sich Stipis aus allen Fachrichtungen zu verschiedenen Workshops und Seminaren. Welche Angebote erforscht und bearbeitet werden, entscheiden wir selbst, denn stipendiatische Mitbestimmung ist auf allen Ebenen fester Bestandteil des Studienwerkes.

Zurzeit bin ich mit dem Erasmus-Programm im Auslandssemester in Tschechien. Ich bin sehr dankbar, mit Villigst einen sicheren Boden für meinen Studienweg zu haben und so alle Windungen, Kurven und Abzweigungen schwingvoll mitnehmen und auskosten zu können.

*Emilia Forck,
4. Fördersemester bei
Villigst e.V.*

Bücher entdecken und genießen ...

MEHRFACH AUSGEZEICHNET
MIT DEM DEUTSCHEN
BUCHHANDLUNGSPREIS

Wir besorgen für Sie jedes lieferbare Buch! | Ossietzkystraße 10
in 13187 Berlin | Tel. 030 400 473 33 | www.buchlokal.de
post@buchlokal.de | Geöffnet Mo bis Fr 10 – 19 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr

Buchlokal

**ICH KÜMMERE MICH
UM DEINEN PAPA,
WEIL BESUCHEN
NICHT REICHT.**

**Jetzt bewerben als
Pflegefachkraft,
Pflegehelfer*in,
Betreuungsassistent*in**



bewerbung@stephanus.org
karriere.stephanus.org

In Pankow:
 Elisabeth Diakoniewerk
 Seniorenzentrum am Bürgerpark

**Echt ich:
Stephanus-Stark**



Licht am Ende des Tunnels

Kreativ, mutig und entschlossen suchte Angelika ihren Weg in ein neues Leben. Sie wohnt in Niederschönhausen und engagiert sich ehrenamtlich – nicht nur in unserer Gemeinde, sondern auch im nahen Franziskanerkloster.

»Ich habe schon mit den Möbeln geredet – aber es kam keine Antwort. Den Fernseher habe ich eingeschaltet, um der Nachrichtensprecherin oder den Schauspielern zu sagen, was ich denke, wie ich mich fühle. Aber niemand hörte mich. Mir wurde klar, dass es so nicht weitergehen kann.

Was alles zusammengekommen war! Zuerst der plötzliche Tod meines Mannes, als unsere jüngste Tochter gerade ausgezogen war. Wir hatten uns vorgenommen, das Leben nun richtig zu genießen. Während unseres ersten Urlaubs zu zweit verstarb mein Mann, ganz ohne Vorwarnung. Der Schock hielt lange an.

Irgendwann schaffte ich es, wieder in meinem Beruf zu arbeiten. Ich hatte eine neue Stelle gefunden, die Arbeit machte

mir Spaß. Aber nach wenigen Jahren begann die Rente – und gleich darauf die Pandemie.

Wie isoliert ich mich fühlte! Ich verließ kaum noch das Haus. Jede kleine Besorgung kostete mich Überwindung. Alt, kraftlos und unglücklich fühlte ich mich, mein Leben schien mir überhaupt nutzlos.

Ich sah, dass ich den Verstand verlieren würde, würde ich nicht aus meinem Käfig ausbrechen. Nur – wie sollte ich in meinem Alter eine Aufgabe, einen Neuanfang finden?

Zum Glück wurden gerade die corona-bedingten Einschränkungen gelockert und mir fiel das Besuchsangebot der Gemeinde für ältere Menschen ein. Mit dem Mut der Verzweiflung machte ich mich auf den Weg zum Gemeindebüro.

Mein Vorschlag, mich am Besuchsdienst zu beteiligen, wurde dort herzlich und erfrischend offen aufgenommen – das tat mir sehr gut!

Kurze Zeit später dann mein erster Besuch. Es stellte sich heraus, dass die vermutete Hürde gar nicht so hoch war, im Gegenteil: Die neuen Kontakte und Gespräche munterten mich auf, ich wurde wieder viel optimistischer.

Endlich war es auch Zeit geworden, aufzuräumen. Damit meine ich nicht nur meine Wohnung. Nein, das Vergangene, das nun einmal nicht mehr war, sollte nicht

mehr auf meinem Leben lasten. Es war Frühjahr, und ich packte die Kleidung meines Mannes zusammen und brachte sie zur Kleiderkammer des Franziskanerklosters. Dort entspann sich gleich ein herzliches Gespräch.

Die Brüder strahlten eine Liebe und Güte aus, wie ich sie noch nie zuvor erlebt hatte. Spontan fragte ich, ob vielleicht noch Hilfe in der Suppenküche gebraucht würde. Ja, ich sei ihnen herzlich willkommen und könne sehr gern mitarbeiten!

Ich war glücklich und wusste, das lang Gesuchte gefunden zu haben.

Seither – nun ist es schon mehr als ein Jahr – sind meine beiden Einsatztage in der Suppenküche der Höhepunkt meiner Woche. Von den Brüdern geht eine bedingungslose Hinwendung und Anteilnahme aus, die hier alle Gäste und Helfenden einschließt.

Die Erfahrung, so vorbehaltlos angenommen zu werden, habe ich nie zuvor in meinem früheren Leben gemacht.

Übrigens geht es bei uns auch oft sehr fröhlich zu: Neulich zum Beispiel, an einem Feiertag, trug Bruder Christoph seine Kutte. In der Suppenküche fragte jemand, ob er sich denn noch umziehen würde? Die Runde schmunzelte vergnügt.

Ich glaube, inzwischen bin ich ein anderer Mensch geworden. Vielleicht würde mein Mann mich heute kaum wiedererkennen!« In Angelikas Gesicht liegt ein helles Strahlen.

Aufgezeichnet von Wiebke Godow

Gottesdienste und Veranstaltungen zu Passion & Ostern

Freitag, 31. März

22.00 Uhr
Jugendkreuzweg – Ort und Route werden noch bekanntgegeben.

Donnerstag, 6. April

Gründonnerstag

18.00 Uhr Niederschönhausen
Tischabendmahl; Herrmann/Team

19.00 Uhr Martin-Luther
Gemeinsamer Gottesdienst von Alt-Pankow und Martin-Luther mit Tischabendmahl; Thies

Freitag, 7. April

Karfreitag

9.30 Uhr Nordend
Minkner **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gemeinsamer Gottesdienst von Martin-Luther und Alt-Pankow Gundlach **A**

11.00 Uhr Niederschönhausen
Minkner **A**

15.00 Uhr Alt-Pankow
Musik zur Sterbestunde mit Chor Hufen

Samstag, 8. April

Osternacht

23.00 Uhr Niederschönhausen
Minkner

Sonntag, 9. April

Ostersonntag

5.00 Uhr Dorfanger
Ökumenisches Osterfeuer Thies, Hufen, Franziskanerkloster **A**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Gemeinsamer Gottesdienst von Martin-Luther und Alt-Pankow Hufen, Thies, mit Chor

11.00 Uhr Niederschönhausen
Familiengottesdienst Herrmann/Osemwegie

Montag, 10. April

Ostermontag

10.00 Uhr Nordend
Familiengottesdienst Herrmann/Team **T**

10.00 Uhr Alt-Pankow
Hufen **A**

10.30 Uhr Martin-Luther
Tauerinnerung Thies

11.00 Uhr Niederschönhausen
Minkner



Licht

Im Januar, als das Licht des Tages rar war, haben sich die Kinder des Ev. Kindergartens Niederschönhausen Gedanken zum Thema »Licht« gemacht. Wo kommt Licht her? Was macht Licht? Wie machen wir Licht? Mit vielen gemeinsamen Überlegungen sind Kinder und Erzieher/-innen in die Waldwoche »Winter« gestartet und haben sich mit »Licht und Feuer« beschäftigt. Das Licht ist das erste Werk in Gottes Schöpfung. Wir sind dankbar dafür!

Eine Lampe macht Licht.

Die Sonne macht Licht und Wärme und Strom durch Solaranlagen.

Ich weiß, dass Kerzen brennen können und Licht machen können.

Kerzen brennen und dann entsteht ein kleines Licht.

Ich weiß, dass der Mond von der Sonne angestrahlt wird, damit er Licht macht.

Die Sonne macht uns am Tag Licht.



Die Lutherorgel wird 50 Jahre alt – Herzlichen Glückwunsch!

Nicht auf der Empore, sondern auf einem frei im Raum verschiebbaren Podest steht die Orgel des Lutherhauses. Gerade vor Weihnachten kommt es so schon mal vor, dass der Kantor oder die Kantorin die Orgel vor dem Gottesdienst im Raum suchen muss, wenn die Pfarrperson sie zuvor noch eben umgesetzt hat.

Sauer-Orgel (1973) im Lutherhaus Pankow

Hauptwerk C-f³

Holzgedackt	8'
Prinzipal	4'
Rohrflöte	4'
Waldflöte	2'
Quinte	1 1/3'
Terzflöte geteilt	4/5'
Scharff	3-4fach

Pedal C—d₁

Gedackt Pommer	16'
----------------	-----

Pedalkoppel mechanisch
Teilung Terzflöte Bass/
Diskant bei a/b

Am 23. März 1971 beschloss der Gemeindevorstand die Anschaffung einer neuen Orgel. Die erheblichen Bedenken des Konsistoriums konnten durch ein unerwartet hohes und nicht nachlassendes Spendenaufkommen aus der Gemeinde ausgeräumt werden. Die kleine Orgel wurde bestellt, und aus den angekündigten vier bis fünf Jahren Wartezeit wurden zwei Jahre. Gebaut hat sie die Firma Sauer in Frankfurt (Oder) als Opus 1991. Die Aufstellung erfolgte 1973.

Da war ihre Vorgängerin aus der Erstausrüstung des Lutherhauses wohl bereits abgebaut und von der Empore verschwunden, mit ihr das Chorgestühl. Damit fanden sich nun alle liturgisch Mitwirkenden auf dem Parkett wieder, was ihr Zusammenwirken seither erleichtert.

Eine kleine Besonderheit weist der Registerzug der Terzflöte auf: Man kann

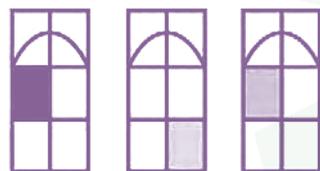


Foto: Eike Thies

dieses Register in zwei Stufen ziehen, zuerst für den Diskantbereich ab b und anschließend dazu für den Bassbereich bis zum a. Man nennt das eine geteilte Lade, sie ermöglicht es, auch auf nur einem Manual eine unterschiedliche Registrierung für Melodie und Begleitung darstellen zu können.

Zu ihrem Geburtstag wurde die Orgel von der Mitteldeutschen Orgelbau A. Voigt GmbH aus Bad Liebenwerda gereinigt und instandgesetzt.

*Tim Oder mit Informationen
von Marianne Grandé*

Schöpfung bewahren – nachhaltig wirtschaften – Ressourcen schonen

Nachhaltigkeit steht gegenwärtig überall hoch im Kurs: In vielen Segmenten unserer Gesellschaft wird im Hinblick auf Zukunftsfähigkeit nachhaltiges Handeln gefordert.

Doch wie setzt man es konkret um, wie kommt man ins Gespräch darüber und vor allem: Wie kommt man gemeinschaftlich ins Handeln?

Wir sind eine Handvoll Menschen in Niederschönhausen-Nordend und wollen mit der Methode ›Zukunftswerkstatt‹ einen Prozess anstoßen, bei dem Sie alle mitwirken können.

Angeleitet von Forschenden der Alice-Salomon-Hochschule wollen wir uns in einer mehrschrittigen Vorgehensweise nachdenklich und kreativ mit dem Thema Nachhaltigkeit in unserem privaten und im Gemeindeleben sowie im Kindergarten auseinandersetzen.

Ein Schwerpunkt wird etwa der Umgang mit Lebensmitteln sein, ein weiterer die Nutzung von Gemeinderäumen, bei Interesse auch der nachhaltige Umgang mit dem Straßenraum vor Ort an der Friedenskirche und in der Marthastraße.

Am 6. Mai von 10 bis 14 Uhr laden wir Sie alle zu einer sogenannten Zukunftswerkstatt ein. Angeleitet von Moderator*innen der Alice-Salomon-Hochschule werden wir kreativ sein und diskutieren. Teilnehmen werden Mitarbeitende und Ehrenamtliche der Gemeinden, Student*innen und Dozent*innen der Alice-Salomon-Hochschule und hoffentlich viele Leserinnen und Leser des Nordwind. Die Veranstaltung findet

Zukunftswerkstatt
Samstag, 6. Mai
10.00–14.00 Uhr
Gemeindehaus Niederschönhausen
Dietzgenstr. 23



im Gemeindehaus Niederschönhausen in der Dietzgenstraße statt.

Am Ende des Jahres soll ein im Gemeindevorstand Niederschönhausen-Nordend, in unserem Kindergarten und von Vertretern der Zivilgesellschaft erarbeitetes Nachhaltigkeitskonzept verfasst sein.

Das Projekt steht im Zusammenhang mit dem BNE-Programm ›Bildung für nachhaltige Entwicklung‹ und wird von der Bank für Kirche und Diakonie gefördert.

*Claus Knapheide
Katharina Nicolai
Jan-Vincent Barentin
Vivian Osemwegie
Christina Ludwig
Kathrin Gebhardt*

Morgendämmerung im Norden

Seit dem 1. Januar 2023 steht die Satzung für den Gemeindeprenkel Niederschönhausen-Nordend, beschlossen von den beiden Gemeindekirchenräten und mit einem klaren Zeithorizont versehen.

Auch wenn noch längst nicht alles klar ist, so ist dieser Prozess nicht mehr aufzuhalten, und wir bereiten uns gemeinsam auf das Kommende vor.

Wir haben Ziele und Vorstellungen, wie unser Zusammenwachsen aussehen kann. Wir wollen eine Gemeinde bilden und in drei Jahren einen gemeinsamen GKR wählen lassen. Bis dahin brauchen wir nicht nur gute Gespräche und Beschlüsse, sondern

auch viel Beratung. Und wir brauchen Anregungen. Das Zusammenwachsen wird immer wieder Herausforderungen an uns stellen. Viele Prozesse der Verwaltung und Gestaltung müssen aufeinander abgestimmt werden. Das kann manchmal etwas dauern, wie z. B. die Erstellung einer gemeinsamen Webseite.

Oder es kann auch schnell gehen, wie z. B. der Gottesdienstplan, der jetzt für beide Gemeinden zusammen erstellt wird. Ein ganz großer Brocken wird eine gemeinsame Finanzplanung sein.

Gemeindeversammlung in Martin-Luther

Der neue Gemeindekirchenrat Martin-Luther lädt am **2. April, im Anschluss an den Gottesdienst um 12.00 Uhr**, alle Mitglieder zur Gemeindeversammlung ein.

Wir möchten über die aktuellen Prozesse in der Ge-

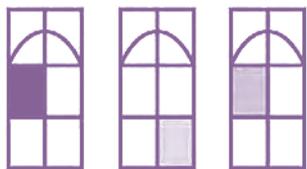
Für alle diese Prozesse braucht es gegenseitiges Vertrauen, ein offenes Ohr für die jeweils andere Gemeinde bzw. in Zukunft den anderen Gemeindeort.

Fühlen Sie sich daher eingeladen, diese Schritte gemeinsam mit uns zu gehen. Fragen Sie, geben Sie Anstöße, mischen Sie sich ein, wo immer es Ihnen möglich ist.

Nicht nur die Pfarrpersonen, die Mitarbeitenden oder die GKR sind Gemeinde, sondern vor allen Dingen die Ehrenamtlichen und Mitglieder der beiden Gemeinden.

*Wolfgang Jakob
Stefan Hoffmann*

meinde, insbesondere über die Kooperation mit der Gemeinde Alt-Pankow, ins Gespräch kommen. Die Frage, wie wir in Zukunft Gemeinde vor Ort sein wollen, wird dabei leitend sein.

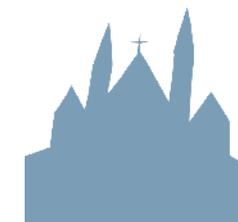


Gemeindeversammlung in Alt-Pankow

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde Alt-Pankow, die Frage nach der Zukunft unserer Gemeinde beschäftigt viele Menschen.

Wie können wir die Gemeinde weiterentwickeln und dabei die finanziellen

und strukturellen Herausforderungen im Blick behalten? Welche Perspektiven für die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden gibt es, und wie können wir die Verbindung zur Gemeinde Martin-Luther ausbauen und verstetigen?



Der Gemeindekirchenrat Alt-Pankow lädt herzlich ein zur Gemeindeversammlung am **Sonntag, den 19. März, im Anschluss an den Gottesdienst, im Gemeindegemeinschaftssaal, Breite Straße 38.**

Wir bieten Ihnen eine ganz persönliche Betreuung und sorgen für einen würdevollen Abschied ganz individuell nach Ihren persönlichen Vorstellungen und Wünschen.

Trauerfeiern zu jeder Zeit

Eigene Trauerhalle

Bestattungsregelungen zu Lebzeiten

FIEDLER

Bestattungen

Tag & Nacht-Ruf:

030 - 916 111 66



Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man durch den Tod nicht verlieren.

Johann Wolfgang von Goethe

Berlin - Pankow: Dietzgenstraße 16 • 13156 Berlin • www.fiedler-bestattungen.de

Ich weiß nicht, was ich getan habe, dass der liebe Gott mich gar und gar nicht mehr wiederhaben will

»Ich habe mich hier mein ganzes Leben lang gequält.« – diesen Satz hörten wir immer wieder. Hier, das war das Haus, in das sie 1905 hineingeboren worden war, und wo sie ihren Vater 32 Jahre lang pflegte, bis er im Alter von 94 Jahren starb. Der Holländer, der nie richtig Deutsch gelernt hatte, und dem sie bis zu seinem Tode alle paar Tage eine Flasche Schnaps in sein Zimmer bringen musste. Der »kleine Opa« starb, als ich vier Jahre alt war, der alte Mann im Sessel gehört zu meinen frühesten Erinnerungen.

In ihrem Haus wurde nicht viel geredet, nicht umarmt, auch nicht gelächelt. Alles ging ungeheuer langsam vor sich, aber als Kind fand ich das irgendwie gemütlich und beruhigend. Wenn ich meinen Großeltern im Garten half, arbeiteten wir ein, zwei Stunden

schweigsam versonnen jeder vor sich hin. Ich wagte es nicht, Oma oder Opa laut anzusprechen aus Angst, sie zu stören oder zu erschrecken. »Isst Du mit uns Abendbrot?« – das war das Signal, die Gartengeräte abzustellen und die Wege zu fegen. Spätestens jetzt hatte ich genug von der Stille.

Dann bohrte ich in meiner Oma nach alten Zeiten. Die Engländer, die gegen Kriegsende, wie überall in Westfalen, auch bei ihnen einquartiert waren. Das Geld, das sie »auf der Nähmaschine zusammengetrampelt« hatte.

Die Schwangerschaft mit meinem Vater, vier Kilos schwer, davon der runde Rücken. Seine ersten Jahre mit Milchschorf, er muss ständig Hunger gehabt haben.



Wie sie selbst als Kind die Ziegenmilch nicht runterkriegte und zur Strafe in den Keller gesperrt worden war. Dass ihr Bruder Heinrich immer der Gute war, weil er alles tat, was die Mutter verlangte. Dass sie immer gedacht hatte, ihre alten Tage mit Sticken zu verbringen und wie ihre Augen sie dann so im Stich ließen. Irgendwann blieb nur noch die Gartenarbeit, dann machte der Rücken nicht mehr mit. Und mein Onkel, das Haus war längst überschrieben, brauchte und wollte keine Hilfe.



Margarethe Freudenberg,
Sitzende Frau,
Aquarellierte
Zeichnung, 1898,
Foto: Kauffmann
Studios/
© Almut Koch



Nur einmal am Tag lebte sie richtig auf. Ihre Freundin Isie aus Kindertagen, die mit Bruder und Mutter in zwei kleinen Zimmern oben im Haus aufgewachsen und niemals fortgezogen war,

klopfte gegen 7 Uhr an die Wohnzimmertür. Meine Oma goss ihr und sich einen Aufgesetzten (immer Sauerkirsche) ein, rauchte eine einzige Zigarette und hörte das Neueste aus der Stadt – nachdem mein Opa nicht mehr laufen konnte, war Isie die einzige von den Alten, die noch aus dem Haus kam. Wenn jede ihr Schnapsglas nippend geleert hatte und Isie sich wieder auf den Weg nach oben machte, waren sie sich einig: Wie gut, dass wieder ein Tag rum ist.

10 Jahre später waren Opa und Isie längst tot, aber meine Oma immer noch da. Sie tauschte mit Tante und Onkel die Wohnung und blickte vom Balkon aus in den Garten, der 50 Jahre lang ihrer gewesen war. Das hohe Alter ihres Vaters wurde zum Fanal.

Ich weiß nicht zu sagen, ob sie Medikamente bekam oder ob ihr Gehirn ganz langsam verblasste. Ihre letzten Jahre verbrachte sie in einem Pflegebett in ihrem Wohnzimmer, wurde rund um die Uhr ambulant betreut, hielt ein großes Stofftier in den Armen und wirkte – endlich – zufrieden.

Claus Knapheide

Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version des Nordwind-Magazins nicht vollständig zu sehen.

konfiZEIT

konfirmant*innenzeit

Herzliche Einladung!

Für viele Jugendliche ist der Tag der Konfirmation das bisher größte Fest in ihrem Leben. Die Kindheit neigt sich langsam dem Ende zu. Du machst dich bereit für einen neuen Lebensabschnitt.

In der konfiZEIT hast du Zeit und Raum dich mit den großen Fragen des Lebens und den Perspektiven des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen.

Egal, ob du schon sicher bist, dass du konfirmiert werden möchtest, oder dich noch nicht entschieden hast, bist du bei uns herzlich willkommen. Hier geht es nicht um Leistung, sondern du stehst mit deinen Fragen zum Sinn des Lebens und zum Glauben im Mittelpunkt.

+Das konfiCAMP zu Beginn (21.-25.08.23)

+Wöchentliche Treffen in deiner Gruppe (Gemeinde)

Kirchengemeinden Alt-Pankow und Martin Luther

Dienstags, 16.30-18.00

Pfarrer Eike Thies und

Jugendmitarbeiter Markus Maaß



Friedenskirche Niederschönhausen und Kirchengemeinde Nordend

Mittwochs und/oder Donnerstags (zwei Gruppen)

Pfarrerin Kathrin Herrmann



+Wahlmodule an Samstagen

+Projekte und Gottesdienste

+Abschlussfahrt mit deiner Gruppe

jetzt
anmelden

- Alt-Pankow
- Martin-Luther
- Niederschönhausen
- Nordend

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei – mit der herzlichen Bitte um eine Spende.



Weltgebetstag 2023

Freitag, 3. März
ab 18.30 Uhr, Landeskirchliche Gemeinschaft
Beuthstr. 9, 13156 Berlin

›Glaube bewegt‹ –
Frauen aller Konfessionen
laden ein

In diesem Jahr steht der Inselstaat Taiwan im Mittelpunkt des Weltgebets-

tages. Taiwan ist ein kleines demokratisches Land in Asien, dessen Demokratie bedroht ist: Taiwan ist politisch isoliert, und China sieht es als Teil seines Staatsgebietes an. In Taiwan leben viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in religiöser Vielfalt friedlich zusammen. Neben der politischen Situation gibt es viele andere Herausforderungen (nicht nur) für die Frauen im Land. Daran wollen sie uns teilhaben lassen, und auch daran, wie sie als Christinnen ihren Glauben leben.

Wir feiern den Weltgebetstag in ökumenischer Gemeinschaft.
18.30 Uhr: Ansingen der Lieder
19.00 Uhr: Gottesdienst

Stummfilm mit Livemusik

Mittwoch, 8. März
18.00 Uhr
Gemeindesaal Alt-Pankow
DIE PUPPE – Stummfilm mit Livemusik zum Frauentag

Als ›Die Puppe‹ vor hundert Jahren im Berliner Ufa-Palast uraufgeführt wurde, lief die katholische Kirche Sturm. Ernst Lubitsch hielt den fantastischen wie komischen Film »bis heute für einen der einflussreichsten, die ich je gedreht habe.« Das Drehbuch beruht auf der Operette ›La Poupée‹ von Edmond Audran, frei nach Motiven von E.T.A. Hoffmann. Hauptdarstellerin Ossi Oswald, gefeierte Stummfilmprotagonistin ihrer Zeit, stammte übrigens aus Pankow. Am Flügel erleben wir live Anna Vavilkina, Organistin im Kino Babylon und gefragte Begleiterin vieler Stummfilme.



Foto: Thies

Konzert

Freitag, 10. März
19.00 Uhr, Lutherhaus

Spirituals und Gospels zum Mitsingen

Zum 50. Geburtstag der Sauer-Organ im Lutherhaus lädt die Gemeinde zu einem Festwochenende ein. Den Anfang macht ein Organ- und Blaskonzert mit amerikanischen Spirituals und Gospels. Der Bläserkreis unter der Leitung von Michael Timm und Matthias Wilke an der Organ laden zum Mitsingen ein!



Foto: privat

Konzert

Samstag, 11. März
19.00 Uhr, Lutherhaus

Zum Festwochenende wird die Sauer-Organ solo zu hören sein. Wladimir Magalashvili spielt Werke von Bach, Sweelinck, Guilment, Rinck und Storace. In Moskau geboren, studierte Magalashvili am Staatlichen Tschaikowski-Konservatorium Organ und Klavier und machte an der UdK in Berlin seinen Master. Er konzertiert international, solistisch und im Ensemble, führt eine aktive musikalische und pädagogische Tätigkeit und arbeitet mit zeitgenössischen Komponisten zusammen. Magalashvili hat zahlreiche Werke für Organ solo und mit Orchester uraufgeführt.



Quelle: Wikimedia Commons

Festgottesdienst

Sonntag, 12. März
10.30 Uhr, Lutherhaus

Ein preußischer König, der Symphonien komponierte. Weniger bekannt sind die kleinen Hausmusiken des Alten Fritz. Friedrich II. spielte in der Regel nur für sich. Mit Hilfe seines Lehrers, des Flötisten Johann Joachim Quantz, schrieb der König zahlreiche Flötenstücke, Konzerte, Sonaten und sogar Symphonien. Zum Festgottesdienst führt das ›collegium instrumentale‹ das späte Werk des ›Flötenkönigs‹ zusammen mit der Sauer-Organ auf. Im Anschluss laden wir herzlich zum Nachklang ein.



© Joachim Gern

Lesung

Sonntag, 12. März
17.00 Uhr
Gemeindehaus Nordend

Michael Kumpfmüller
 liest aus seinem Roman
 ›Mischa und der Meister‹

Mischa und Anastasia laden Jesus ein, auf die Erde ins heutige Berlin zu kommen. Der zeigt sich irdischer als gedacht, vollbringt kein einziges Wunder und steckt doch alle Menschen, denen er begegnet, mit Liebe an. Was in Kürze eine Bande von Teufeln auf den Plan ruft, denn für sie sind Freundlichkeit und Glückseligkeit ein Alptraum.

›Mischa und der Meister‹ ist ein wunderbar leichtfüßiger, grotesker und komischer Roman über das Heilige und das Teuflische und die unstillbaren Sehnsüch-

te und Begierden der Menschen, die zu allen Zeiten dieselben sind.



Edmund Minkner (1859–1918)

Gemeinde-Abend

Mittwoch, 15. März
19.00 Uhr, Haus der Familie, Marthastraße 12

Mein Urgroßvater als Missionar in Südafrika

Pfarrer Karsten Minkner berichtet von seinen Nachforschungen zu seinem Urgroßvater Edmund Minkner (1859–1918). Bei seiner Spurensuche ist er auf zahlreiche Aufzeichnungen und Dokumente gestoßen. Ihn interessierte, was sein Urgroßvater als Missionar in Südafrika gemacht hat und was aus der Missionsarbeit vor über 120 Jahren geworden ist. Dazu hat Pfarrer Minkner auch vor Ort in Südafrika recherchiert.



Foto: privat

Gespräch/Konzert

Freitag, 24. März
19.00 Uhr
Gemeindehaus Nordend

Am Rande mittendrin – Spezial Jazz und Lyrik

mit Martin Schmidt und Bigband, sowie Günther Wolf und Hartmut Hempel

Konzert

Samstag, 25. März
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den Vier Evangelisten‹

Musikalische Vesper
 ›Go tell it on the mountain‹

Diese Botschaft hat der Bläserkreis Alt-Pankow so verstanden, dass die Nachricht zumindest bis zum Prenzlauer Berg gehört werden sollte. Der Bläserkreis spielt und begleitet an diesem Abend Spirituals. Dazu



Foto: privat

wird die ›Jazzmesse‹ von Steve Dobrogosz aus dem Jahr 1992 vom Kirchenchor Alt-Pankow, am Flügel begleitet von Matthias Wilke, aufgeführt.

Kirchenchor Pankow, Leitung Rudite Livmane Bläserkreis Alt-Pankow, Leitung Michael Timm Matthias Wilke – Piano

Infoabend zur Israelreise 2024

Mittwoch, 29. März
19.30 Uhr, Gemeindesaal Frz.-Buchholz, Hauptstr. 58 13127 Berlin

Pilger-, Studien- und Begegnungsreise nach Israel 2024

Vom 23.02. bis 01.03.2024 bieten wir eine Israelreise für ›Einsteiger*innen‹ an. Erfahrene Reiseleitende werden uns bei der achttä-

gigen Erkundung des Heiligen Landes begleiten. Folgende Etappen sind in Planung: der See Genezareth und Golan, Zippori und Nazareth, Bethlehem, Jerusalem (Ölberg, Altstadt, Klagemauer, Yad Vashem), Wadi Quelt, Jericho und das Tote Meer. Unterwegs wird Raum sein für Begegnungen mit Menschen vor Ort, für Andachten und geistlichen Austausch, unterschiedliche Unternehmungen sowie Reflexion des Erlebten.

Wir haben Platz für ca. 30 Gemeindeglieder aus Französisch-Buchholz und den Kirchengemeinden Martin-Luther, Alt-Pankow, Niederschönhausen und Nordend.

An sechs Abenden im Abstand von zwei Monaten bereiten wir uns gemeinsam auf die Reise vor. Nächster Termin: 24. Mai 2023.

*Pfarrerin Susanne Bruschi,
 Pfarrer Eike Thies
 und Pfarrer em.
 Jörg Egbert Vogel*



Illustration: Christian Badel

Theater

Freitag, 31. März
18.00 Uhr, Lutherhaus

Premiere des Theaterstücks ›In den Kleidern meiner Mutter‹

Wie wollen wir leben, lieben und arbeiten? Eine szenische Auseinandersetzung zu den Themen Frau-, Mutter-, Tochter-, Schwestersein.

In ihrem neuen Stück beleuchtet die Theatergruppe ›Altweibersommer‹ des Frauenzentrums Paula-Panke diese Rollenmuster sowohl im privaten als auch im gesellschaftlichen Kontext.

In Kooperation mit dem Frauenzentrum Paula-Panke e.V.



© Kupferstichkabinett, SMB/Katz

Jugend- Kreuzweg

Freitag, 31. März, 22.00 Uhr
Treffpunkt und Route werden noch bekannt gegeben.

Du bist jung und willst Pankow bei Nacht mal anders erleben? Unter dem Titel ›beziehungsweise‹ begleiten wir Jesu vorletzten Weg, meditativ und kreativ. Gemeinsam mit ca. 60 anderen Jugendlichen einen Weg durch die Nacht gehen und siebenmal eine Gedankenpause machen? Sei dabei! Beim ökumenischen Kreuzweg der Jugend, organisiert von den Jungen Gemeinden aus Pankow und Umgebung. <https://www.jugendkreuzweg-online.de/>

Konzert

Samstag, 1. April
17.00 Uhr, Lutherhaus
Kleine Hausmusik

Im ersten Teil des Abends stehen die Veeh-Harfen im Focus der Hausmusik. Dann werden verschiedene Musikbeiträge zum Zuhören und Mitmachen dargeboten. In der Pause gibt es die Möglichkeit zum Austausch und zur Begegnung. Eventuelle Musikbeiträge bitte anmelden unter: martina-jabusch@gmx.de oder 030 42801036.

Musikalische Andacht

Freitag, 7. April
15.00 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›*Historia des Leidens und Sterbens unseres Herrn und Heiland Jesu Christi nach dem Evangelisten Matthäus*‹ – Musik zur Sterbestunde Jesu

Heinrich Schütz schrieb 1666 die Passion, die den biblischen Text (Kapitel 26 und 27) vertont. Die Matthäuspassion hatte im Gottesdienst der Dresdener Schlosskirche ihren festen Platz, wurde also für den liturgischen Gebrauch geschaffen. Musikinstrumente durften während der Passionszeit in der Kirche nicht verwendet werden. Das Werk wurde über 200 Jahre lang nicht aufgeführt

und erst zu Beginn der 1880er Jahre durch Arnold Mendelssohn in Bonn wiederaufgeführt. In der Originalfassung, also a cappella, wurde diese Passion 1929 auf dem 2. Heinrich-Schütz-Fest in Celle erstmals wieder zu Gehör gebracht. Ausführende: Kirchenchor Alt-Pankow unter der Leitung von Rudite Livmane



Foto: Staedler

Theater

Samstag, 22. April
15.00 Uhr, Lutherhaus

Theater für Kinder: Lew Tolstoi ›Kleine Geschichten‹

Lew Tolstoi hat zauberhafte Miniaturerzählungen für Kinder geschrieben, die auf humorvolle und ergreifende Weise grundlegende Themen berühren: Verbin-

dung, Verantwortung, Liebe, aber auch Einsamkeit, Schmerz und Tod. Mit elementaren Dingen wie Stroh, Wolle, Erde oder einem Brotteig erwecken die Tänzerin Anna Städler und die Schauspielerin Katja Rogner diese Tolstojischen Perlen zum Leben. Mit viel Musik und Humor spielen sie die verschiedenen Figuren – Kinder, eine Großmutter, sogar eine Hündin und einen Vogel – und tauchen ein in deren scheinbar kleine Geschichten. Tanz: Anna Städler
Schauspiel: Katja Rogner
Regie: Stefan Ebeling
Für Kinder ab 4 Jahren.

Musikalische Vesper/Konzert

Sonnabend, 22. April
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

Orgelkonzert mit Megumi Hamaya

Zum zweiten Mal gastiert Megumi Hamaya in Alt-Pankow. Sie stammt aus Japan und hat in Freiburg und Berlin im Fach Orgel studiert, lebt und arbeitet heute in Reinickendorf, in



Foto: privat

der Segenskirche. Ihr Repertoire umfasst Werke von der Renaissance bis in die Gegenwart. In ihrem Orgelspiel verbindet sich brillante Technik mit großer innerer Kraft. An der Buchholz/Wegscheider-Orgel erklingen Werke von Jehan Allain, Johann Sebastian Bach, Bert Matter, Dominik Susteck.

Lesung

Sonntag, 23. April
17.00 Uhr
Gemeindehaus Nordend

Timo Feldhaus liest aus seinem Roman ›Mary Shelleys Zimmer‹

In Indonesien explodiert ein Vulkan und verändert das Klima in Europa dramatisch. 1816 ist ein Jahr ohne Sommer. Was machen in dieser Zeit zum Beispiel: Goethe,



Foto: Christian Werner

Caspar David Friedrich, Napoleon oder die achtzehnjährige Mary Shelley? Letztere schreibt ihren Roman über Frankenstein und sein Monster, der erste Science-Fiction-Roman der Weltliteratur. Timo Feldhaus beschreibt einen Himmel und eine Welt im Umbruch – die der heutigen überraschend ähnlich ist. Und eine abenteuerliche Liebesgeschichte inmitten einer Klimakatastrophe.

Konzert

**Sonnabend, 29. April
18.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen**

Eine Reise in die Klangwelt des größten aller Streichinstrumente

Die Kompositionen des Berliner Kontrabassisten Jasper Libuda sind klassi-



Foto: Stefan Anker

sche Klanglandschaften, musikalische Geschichten ohne Worte, eine Liebeserklärung an die Melodie und die tiefen Gefühle, die sie hervorzurufen vermag. Eine Verbindung virtuoser Kontrabasskunst mit elektroakustischer Musik. Um die vielen Klangschichten zu erreichen, spielt Libuda auf einem speziell für ihn gebauten und auf seine Anforderungen zugeschnittenen 5-saitigen Kontrabass.

Konzert

**Sonntag, 7. Mai, 17.00 Uhr
Gemeindehaus Nordend**

Johannes Przygodda am Cello

Johannes Przygodda, den die Kritik als »überragenden Cellisten mit außergewöhnlicher Musikalität«



Foto: Johannes Jost

preis, gab bereits im Alter von acht Jahren sein Debüt als Solist mit den Berliner Symphonikern. Unser Konzert beginnt mit dem wohl berühmtesten Werk für Violoncello Solo, der 1. Suite in G-Dur von J. S. Bach. Es folgt eine deutsche Uraufführung. Mit den 1887 von J. Sibelius geschriebenen »Themen und Variationen« erklingt Musik aus der Zeit der Romantik. Zum Abschluss kommt die Sonate op. 8 von Z. Kodály aus dem Jahr 1918 zur Aufführung, die bis heute als schwierigstes Werk der Celloliteratur gilt.



Lesung und Gespräch

**Freitag, 12. Mai
19.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«**

Dirk Oschmann »Der Osten: eine westdeutsche Erfindung«. Moderation: Dr. Antonia Eder

Was bedeutet es, eine Ost-Identität auferlegt zu bekommen? Eine Identität, die für die wachsende gesellschaftliche Spaltung verantwortlich gemacht wird? Dirk Oschmann zeigt in seinem augenöffnenden Buch, dass der Westen sich über dreißig Jahre nach dem Mauerfall noch immer als Norm definiert und den Osten als Abweichung. Unsere Medien, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft werden von westdeutschen Perspektiven dominiert.

Dirk Oschmann, geboren 1967 in Gotha, ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Leipzig.

Musikalische Vesper/Konzert

**Sonnabend, 13. Mai
20.00 Uhr, Kirche »Zu den
Vier Evangelisten«**

*»Salve Regina«
Marien-Motetten von
G. P. da Palestrina, Orgel-
musik von G. Frescobaldi
u. a.*

Geistliche Musik vom 16. bis 18. Jahrhundert bildet den Schwerpunkt des Programms der »Capella Cantorum«.

Das Ensemble wurde 1981 von Prof. Klaus Eichhorn gegründet und besteht aus acht Sängern.

Prof. Klaus Eichhorn, Orgel und Leitung
Capella Cantorum Berlin

Stolpersteinverlegungen Eintracht- und Pradelstraße

**Sonntag, 14. Mai
14.00 und 15.00 Uhr
Lutherhaus**

»Wo auch immer ein Mensch wegen seiner Rasse, Religion oder politischen Ansichten verfolgt wird, muss dieser Ort – in diesem Moment – zum Zentrum des Universums werden.« (Elie Wiesel)

Was die Geschwister Edith, Margarethe und Martin Goldstein aus der Pradelstraße 12 betrifft, ist die Erfüllung dieser Forderung schon vor langer Zeit gescheitert. Und auch, wenn wir am 14. Mai für sie Stolpersteine verlegen, wird die Pradelstraße nicht zum Mittelpunkt des Universums werden. Aber die Namen und die Erinnerung an diese Menschen und ihre Schicksale werden nun nicht mehr nur im fernen Yad Vashem aufgehoben sein.

Zuvor wollen wir in der Eintrachtstraße 9 auch für ihren Bruder Edmund einen Stolperstein verlegen.

Im Anschluss laden wir zum Austausch in das Lutherhaus ein.



Foto: Duo Perfetto

Konzert

Sonntag, 14. Mai
17.00 Uhr, Friedenskirche
Niederschönhausen

*Musik von Mendelssohn-
Bartholdy & Zeitgenossen*

Streichquartett, Chor und Bläserchor der Friedenskirche unter der Leitung von Josefine Horn laden zu einem gemeinsamen Konzert in die Friedenskirche ein. Es erklingen Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und anderen Komponisten seiner Zeit.

Himmelfahrts- Tour

Donnerstag, 18. Mai
9.30 Uhr

Die Kirchengemeinden Nordend, Rosenthal-Wilhelmsruh und Niederschönhausen laden zur gemeinsamen Himmelfahrtstour ein. Wir fahren mit Kremsern und Fahrrädern und machen in unseren Kirchen Station. Hier wird unsere Tour gottesdienstlich mit Singen und Geistlichem gestaltet.

Start ist um 9.30 Uhr in der Lutherkirche in Wilhelmsruh und in der Dorfkirche in Rosenthal. Zustieg um 9.40 Uhr in Nordend möglich.

Stationen: 10.00 Uhr Friedenskirche, 11.00 Uhr Kirchsaaal Nordend, 12.00 Uhr Lutherkirche Wilhelmsruh. Zum abschließenden Brunch sind herzhaft und süße Buffetspenden herzlich willkommen!

Musikalische Vesper/Konzert

Sonnabend, 20. Mai
19.30 Uhr, Kirche ›Zu den
Vier Evangelisten‹

›*Josè Bragato – der Cellist
Südamerikas*‹
*Tango, Balladen, Latin Jazz
mit dem ›Duo Perfetto‹*

Josè Bragato – Mentor und Arrangeur Astor Piazzollas – gilt als der Cellist Südamerikas. Seine Kompositionen sind voller Leidenschaft und romantischer Liebe zur argentinischen Volks- und Tangomusik. Das ›Duo Perfetto‹ führt uns auf eine Reise mit Musik von Bragato, Piatigorsky/Paganini, Rosenblatt und Piazzolla. Die neapolitanische Pianistin Clorinda Perfetto und Robert Witt, Cellist der Dresdener Staatskapelle, konzertieren seit sieben Jahren gemeinsam.

Robert Witt, Cello
Clorinda Perfetto, Klavier



Gemeindkreise im Lutherhaus

Pradelstraße 11,
13187 Berlin

Kinder

Himmelsstürmer
Samstag, 11.00 Uhr
11.3., 1.4., 6.5.
Pfarrer Eike Thies
T 0151 11 13 52 65

Erwachsene

**Omnibus – Lieder und
Gespräche für alle**
Donnerstag, 20.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
Charlotte Butzmann
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Senior*innenkreis
Dienstag, 14.3., 11.4., 9.5.
15.00 Uhr
Renate Sennholz
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)

Stolpersteingruppe Pankow

Termine nach Vereinbarung.
Pfarrer Eike Thies
T 0151 11 13 52 65

Gottesdienst-Labor

Termine nach Vereinbarung.
Pfarrer Eike Thies
T 0151 11 13 52 65

Familiengottesdienst- Kreis

Termine und Ort nach
Absprache.
Pfarrer Eike Thies
T 0151 11 13 52 65

Kirchenmusik

Lutherchor
Dienstag, 19.30 Uhr
Leitung i. V.:
Cornelia Wendt
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
wendt@alt-pankow.de

Regionaler Jugendchor
Donnerstag, 17.30 Uhr
Leitung: Tim Oder
T 030 485 68 74
(AB Gemeindebüro)
t.oder@kirche-berlin-
nordost.de

Begegnungsraum für Geflüchtete aus der Ukraine und Helfende

Sonntag, 15.00–17.00 Uhr
Offenes Angebot zum Austausch
mit Kaffee und Kuchen und
wechselnden Aktionen.
Bei Interesse an Mitarbeit bitte bei
Pfarrer Eike Thies melden:
T 0151 11 13 52 65
e.thies@lutherhaus-pankow.de



Gemeindkreise im Gemeindehaus Alt-Pankow

Breite Str. 38, 13187 Berlin

Kinder

Kirchenmäuse

Donnerstag,
13.30–15.30 Uhr
Renate Wagner-Schill

Christenlehre

Dienstag, 16.00 Uhr:
1. – 2. Klasse
Mittwoch, 16.00 Uhr:
3. – 5. Klasse
Renate Wagner-Schill

Besichtigungen im Kindergarten

Termine nach telefonischer
Vereinbarung.
T 030 47 53 49 63

Jugendliche

Keller-Dienstag Martin-Luther und Alt-Pankow

Offener Treffpunkt für
Jugendliche ab 12 Jahren
als Warm-up zur konfiZEIT
1. Dienstag im Monat
16.30–18.00 Uhr
Helene Stephan

konfiZEIT Martin-Luther und Alt-Pankow

Einjährige Vorbereitung
auf die Konfirmation
Jeden 1. Dienstag im Monat
16.30–18.00 Uhr
Pfarrer Eike Thies und
Markus Maaß

Junge Gemeinde Martin- Luther und Alt-Pankow

Das Angebot für Jugendliche
nach der konfiZEIT
Dienstag, 18.00–22.00 Uhr
Markus Maaß

Erwachsene

Gesprächskreis

Donnerstag, 18.00 Uhr
16.3., 20.4., 18.5.
Donata Kleber
T 030 912 23 23

Gruppe 60+

Dienstag, 15.00 Uhr
Kontakt über Gemeinde-
büro Alt-Pankow
T 030 47 53 42 63

Tanz und Besinnung

Mittwoch, 15.3., 19.4., 17.5.
19.30–21.00 Uhr
Christel Heidenreich
T 030 434 32 54

Mal montags

Montag, 19.00 – 22.00 Uhr
Jörg Schulz-Liebisch

Mieterberatung vom Berliner Mieterverein

Mittwoch, 17.00 – 19.00 Uhr

Seniorenfrühstück

Mittwoch, 11.00 Uhr
15.3., 19.4., 17.5.
Regina Burger
Wir bitten um Anmeldung.
T 030 485 67 09

Trauercafé des Ambulanten Caritas-Hospizes

Dienstag, 17.00 Uhr
14.3., 11.4., 9.5.
Bonhoeffer-Saal in der Kirche
Wir bitten um Anmeldung.
T 030 666 34 03 60

Besuchsdienst

Der Besuchsdienst freut sich
über neue Helferinnen und
Helfer, die ältere Gemein-
demitglieder zu ihren Geburts-
tagen besuchen.
Adelheit Schill
T 030 47 53 67 14

Kirchenmusik

Kirchenchor Alt-Pankow

Montag, 19.30 Uhr
Dr. Rudite Livmane

Regionales Orchester

collegium instrumentale
Donnerstag, 19.30 Uhr
Dr. Rudite Livmane

Bläserkreis

Freitag, 19.00–21.00 Uhr
Fortgeschrittene Bläser
mit Voranmeldung
herzlich willkommen!
Michael Timm
T 0175 204 47 47
post@michatimm.de

Komplet

Das Gebet zur Nacht in der
Tradition christlicher Klöster
Dienstag, 20.00 Uhr,
in der Kirche
Wolfgang Wendt

Friedensgebete und Mittagsmeditation

Montag, 18.00 Uhr,
Mittwoch u. Freitag, 12.00 Uhr
in der Kirche

Regionaler Kinderchor Martin-Luther und Alt-Pankow

Kinder bis 1. Schuljahr:
Montag, 16.00–16.30 Uhr
Kinder ab 2. Schuljahr:
Donnerstag, 16.00–16.45 Uhr



Gemeindkreise in Nordend

Schönhauser Str. 32, 13158 Berlin

Jugendliche

konfiZEIT

Mittwoch, 16.30-18.00 Uhr
PfarrerIn Kathrin Herrmann
k.herrmann@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Erwachsene

Am Rande mittendrin

Hartmut Hempel
elhahempel@aol.com

Literatur in Nordend

Anna Peters
apeters@gmx.de

Kirchenmusik

Bläserkreis ›Nordblech‹

Freitag, 19.00 Uhr
Proben nach Absprache
Christiane Zunke
T 0174 621 27 97



Gemeindkreise im Gemeindehaus Niederschönhausen

Dietzgenstr. 23, 13156 Berlin

Kinder

Christies (Christenlehre)

Montag
15.45–16.45 Uhr: 1.–4. Kl.
17.00–18.00 Uhr: 5.–6. Kl.
Vivian Osemwegie
T 0176 85 96 50 09
kinder-und-familien@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Jungenkreis

Montag u. Dienstag,
17.00 Uhr
Jan-Vincent Barentin
j.barentin@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Jugendliche

konfiZEIT

Donnerstag, 16.30–18.00 Uhr
PfarrerIn Kathrin Herrmann
k.herrmann@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Junge Gemeinde

Mittwoch, 19.00 Uhr
Marcel Gundermann
m.gundermann@friedenskir-
che-niederschoenhausen.de

Erwachsene

Altenkreis

Letzter Mittwoch im Monat,
15.00 Uhr, 29.3., 26.4., 31.5.
Antje Galley
a.galley@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Frauenhilfe

Mittwoch, 15.00 Uhr
15.3., 19.4., 17.5.
Pfarrer Karsten Minkner
k.minkner@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Bibelgesprächskreis

Mittwoch, 15.00 Uhr
1.3., 22.3., 5.4., 26.4.,
3.5., 24.5.
Pfarrer Karsten Minkner
k.minkner@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Besuchsdienstkreis

Mittwoch, 3.5., 18.00 Uhr
Infos über das Gemeindebüro
buero@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Offener Freizeit-Treff

Samstag
4.3.: Filmabend im
Gemeindehaus
1.4.: Friedrichshain-
Kreuzberg-Museum
6.5.: Tagesausflug
Neuruppin
Ort und Uhrzeit bitte
erfragen.
Johannes Schramm
T 030 477 28 86

Kirchenmusik

Kirchenchor

Donnerstag, 19.30 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Konzertchor

Montag, 19.30 Uhr
Ort bitte erfragen.
Leitung: Babette Neumann
www.konzertchor.nieder-
schoenhausen.de

Bläserchor

Dienstag, 19.00 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Kinderchor

Mittwoch, 16.45 Uhr
Leitung: Josefine Horn
j.horn@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Gemeindkreise im Haus der Familie

Marthastr. 12, 13156 Berlin

Kinder

Krabbelgruppe

Mittwoch, 9.30–11.00 Uhr
Jasmin Hägele, Larissa List
krabbelgruppe@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Frühmusikalische Erziehung

Kinder 3–6 Jahre
Dienstag, 15.00–15.30 Uhr,
15.35–16.15 Uhr,
16.20–17.00 Uhr,
17.05–17.45 Uhr
31 € / Monat, Ermäßigung
mit Berlin-Pass
Heike Sieweck
www.heike-sieweck.de

Projekt Maker

Jeden 2. und 4. Donnerstag,
16.30–18.00 Uhr
Vivian Osemwegie
T 0176 85 96 50 09
kinder-und-familien@
friedenskirche-nieder-
schoenhausen.de

Café 12

Jeden 1. und 3. Donnerstag,
16.30–18.00 Uhr
Jan-Vincent Barentin
j.barentin@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Erwachsene

Generationencafé

1. u. 3. Donnerstag, 16.00 Uhr
Menschen jeden Alters sind
willkommen bei Kaffee, Tee
und Keksen.
Tina Baewert, Karen Gramm,
Erdmute Jabs,
Michael Schubert

Gedanken-Tausch zum Feierabend

Für junge Erwachsene
(18–30 Jahre)
10.3.: Was ist Glück?
28.4.: Umweltschutz als Christ
Vivian Osemwegie und
Marcel Gundermann
T 0176 85 96 50 09
kinder-und-familien@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de
m.gundermann@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Gesprächskreis

Mittwoch
15.3., 19.00 Uhr
26.4., 17.30 Uhr
Mai: Besuch bei der
Partnergemeinde in
Dieren/Niederlande
Bettina Werthen
b.werthen@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Bewegt durch den Alltag

Gymnastik für Menschen
mit Einschränkungen
Dienstag, 10.00–11.00 Uhr
Kerstin Minkner

Trauercafé

Jeden 1. Mittwoch,
15.00–16.30 Uhr
Heike Krafscheck
T 0157 50 40 85 85

Filmabende

Freitag, 10.3. und 12.5.
18.30 Uhr Ankommen,
19.00 Uhr Filmstart
Pfarrer Karsten Minkner
k.minkner@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

AG Kirche und Klima

Jeden 1. Dienstag,
19.00 Uhr
PfarrerIn Kathrin Herrmann
k.herrmann@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Gemeindesportkreis

Donnerstag, 19.00 Uhr
Siloah, Haus Mara
Grabbeallee 2–12,
13156 Berlin
Sabine Platen
T 030 477 40 67

Ev. Kirchengemeinde Alt-Pankow

www.alt-pankow.de

Gemeindebüro

Ulrike Queißner
Breite Str. 38, 13187 Berlin
Di 10–14 Uhr | Do 14–18 Uhr
T 030 47 53 42 53
F 030 47 47 16 32
buero@alt-pankow.de

Pfarrer

Michael Hufen
T 030 47 53 42 53
pfarrer@alt-pankow.de

Kirchwartin

Christine Iwen
T 030 47 53 42 53

Kirchenmusikerin

Dr. Rudite Livmane
T 0157 38 78 09 26
kirchenmusik@
alt-pankow.de

Kirchgeld & Spenden

Wir danken allen Gemeindegliedern und Freunden der Gemeinden, die uns durch Kirchensteuer, Kirchgeld oder Spenden finanziell unterstützen. Sie helfen, kirchliche, kulturelle und soziale Aktivitäten durchzuführen. **Wir sind auf Ihre finanzielle Mithilfe angewiesen. Herzlichen Dank dafür!** Die Höhe des Kirchgeldes wird wie folgt empfohlen: 5% einer Monatsrente als Jahresbeitrag. Sie können direkt in den jeweiligen Gemeindebüros einzahlen oder auf das Konto der betreffenden Gemeinde überweisen. Bitte im Feld ›Verwendungszweck‹ Ihren Namen und Anschrift angeben, dann senden wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zu. Wenn Sie für einen bestimmten Bereich der Gemeindearbeit spenden wollen (z.B. Arbeit mit Kindern, Kirchenmusik o.ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld ›Verwendungszweck‹.

Ev. Kindergarten

Leitung i. V.: Susanna
Engelhardt / Frauke Maaß
T 030 47 53 49 63
F 030 49 40 06 27

Arbeit mit Kindern

Renate Wagner-Schill
T 0177 713 19 65

Jugendwart

Markus Maaß, T 0172 397 28 56

Gemeindekirchenrat

Bernhard Forck (Vorsitz)
be.forck@gmail.com

Förderverein

Alte Pfarrkirche e.V.
Robert Dietrich (Vorsitz)
T 030 47 48 17 17
verein@alt-pankow.de

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Alt-Pankow, IBAN: DE70
1005 0000 4955 1926 75
BIC: BELADEVXXX

Ev. Kirchengemeinde Martin-Luther

www.luther-nordend.de

Gemeindebüro

Christiane Steinmetz
Pradelstraße 11, 13187 Berlin
Di 11–13 Uhr | Do 16–18 Uhr
T 030 485 68 74
buero@lutherhaus-
pankow.de

Pfarrer

Eike Thies
T 030 485 68 74
oder 0151 11 13 52 65
Do 15–17 Uhr
e.thies@lutherhaus-
pankow.de

Ev. Kindergarten Martin-Luther

Leitung: Martina Kauffmann
T 030 485 79 73
martin-luther-kita@
evkvbm.n.de

Gemeindekirchenrat

Detlev Wilke (Vorsitz)
gkr@lutherhaus-pankow.de

Bankverbindung

Ev. Martin-Luther-
Kirchengemeinde Pankow
IBAN: DE17 1005 0000
4955 1927 56
BIC: BELADEVXXX

Ev. Kirchengemeinde Niederschönhausen

www.friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Gemeindebüro

Nina Dohle
Dietzgenstr. 23, 13156 Berlin
Di 15–18 Uhr | Do 10–13 Uhr
T 030 476 29 00
F 030 47 48 96 72
buero@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Pfarrer

Karsten Minkner
T privat 030 34 66 03 59
Mo 15–16.30 Uhr im
Gemeindebüro (außer in
den Ferien) und n. V.
k.minkner@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Pfarrerin

Kathrin Herrmann
T Büro 030 49 85 24 36
Di 15–17 Uhr im Gemeinde-
büro (2. OG) und n. V.
k.herrmann@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Ev. Kindergarten

Leitung: Christina Ludwig
T 030 26 58 22 88
kita@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Gemeindepädagogin

Vivian Osemwegie
T 030 49 85 27 83
kinder-und-familien@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Jugendmitarbeiter

Marcel Gundermann
m.gundermann@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Mitarbeiter für die Arbeit mit Jungen

Jan-Vincent Barentin
T 030 91 42 21 21
j.barentin@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Kirchenmusikerin

Josefine Horn
T 030 47 49 72 76
j.horn@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Gemeindekirchenrat

Dr. Wolfgang Jakob (Vorsitz)
gkr@friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Konzertchor

Leitung: Babette Neumann
chor.babette.neumann@
web.de

Hausmeister

Henryk Kowitzke (über
Gemeindebüro erreichbar)
T 030 476 29 00

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Niederschönhausen
IBAN: DE92 1005 0000
4955 1927 64
BIC: BELADEVXXX

Ev. Kirchengemeinde Nordend

www.luther-nordend.de

Gemeindebüro

Uta Weißig
Dietzgenstraße 23,
13156 Berlin
Mi 9–13 Uhr
T 030 476 29 00
F 030 47 48 96 72
buero@gemeinde-
nordend.de

Pfarrerin

Kathrin Herrmann
T 0176 20 49 91 98
Mi 14.30–16 Uhr und n. V.
Schönhauser Str. 32,
13158 Berlin
kathrin.herrmann@
friedenskirche-
niederschoenhausen.de

Gemeindekirchenrat

Stefan Hoffmann (Vorsitz)
stefanalexander.hoffmann@
gmail.com

Förderverein Jugendstil-Kirchsaal e.V.

Dr. Ing. Albrecht Kinze (Vorsitz)
T 030 47 00 94 08
albrecht.kinze@t-online.de
www.jugendstil-kirchsaal-
nordend.de

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde
Nordend
IBAN: DE08 1005 0000
4955 1929 18
BIC: BELADEVXXX

Lageplan



Impressum

Herausgebende

Evangelische Kirchen-
gemeinden Alt-Pankow,
Martin-Luther, Nieder-
schönhausen, Nordend

Redaktion

Mareike Frühauf, Wiebke
Godow, Claus Knapheide,
Anna Peters, Antonia Röhm,
Ruth Scholz, Eike Thies

Layout

GD Design, Gabriele Dekara

Druck

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen

Auflage

4.000 Stück
Der Gemeindebrief
erscheint vierteljährlich.

Die Redaktion erreichen
Sie über: [redaktion@
gemeindebrief-pankow.de](mailto:redaktion@gemeindebrief-pankow.de)
Redaktionsschluss und
Thema der nächsten Aus-
gabe: 30. April »Bewegung«



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de